

Staunen über ein Leben ohne Worte

Rund 180 Besucher beim Maskentheater mit Michael Aufenfehn im Haus am Stadtsee

Von Dietmar Hermanutz

12. Mai 2014



Akrobatische Übungen auf dem Kofferstapel, bis endlich das Boulevardblatt in Ruhe gelesen werden kann. Foto: Dietmar Hermanutz

BAD WALDSEE - Maskentheater ist ein Kleinkunstgenre, das nicht unbedingt für ausverkaufte Häuser steht. Zu Unrecht, denn die rund 180 Besucher im Haus am Stadtsee erlebten am Freitagabend einen 90-minütigen Streifzug durch das Leben des imaginären Antihelden Boris Bronski, der gänzlich ohne Worte seine Geschichten erzählt. Geschichten die jeder kennt, in die sich jeder problemlos hineinversetzen kann und die doch ein fasziniertes Staunen beim Zuschauer hinterlassen.

Beobachtet und wirkungsvoll in Szene gesetzt hat diese Geschichten Michael Aufenfehn, der schon als Meik im vielfach prämierten Programm "Habe & Meik" der "Grande Comédie des Masques" auf den Kleinkunsth Bühnen Europas stand. Er tänzelt, er stolpert, er stürzt zu Boden, fliegt mit dem Schirm himmelwärts und er erlebt orgiastische Höhepunkte - und dabei schlüpft er in die Rolle von Musikern, Gepäckträgern, Golfspielern, Gärtnern und Hausfrauen. Um all dies zu verdeutlichen braucht es kein einziges gesprochenes Wort, denn seine Sprache ist die Gestik, die genaue Beobachtung von Abläufen und Bewegungen.

Die Maskenparade von Aufenfehn ist keine Pantomime im klassischen Sinn, denn zur Akzentuierung seiner Charaktere und Geschichten stehen ihm nur die Mittel der Gestik zur Verfügung. Er verzichtet auf die mannigfaltigen Ausdrucksweisen der Mimik, nutzt

stattdessen aber ausdrucksstarke Masken, die er alle selbst gestaltet hat. Bei genauerer Betrachtung der Masken fällt eine Besonderheit auf, die den Bad Waldseer Besucher von der Fasnet her bekannt sein müsste. Analog zum Schrättele zeigen auch seine Masken oft eine fröhliche und eine traurige Seite. Boris Bronski kämpft mit der Tücke des Objekts, der Alltag hat so schrecklich spannende Dinge wie Staubsauger, Laubrechen, Bügelbrett, Koffer und Rasenmäher in seinem Umfeld platziert, dass sich damit die abstrusesten Geschichten erzählen lassen und auch wenn es komisch klingen mag, es sind Geschichten die eins zu eins aus dem realen Leben erzählen.

Ein zerstreuter Musiker, der mit nur zwei Armen einfach zu wenig Gliedmaße besitzt, um sich vernünftig mit seiner Mandoline, dem eigenwilligen Notenständer, den fürchterlich verstaubten Noten und einer sperrigen Leiter auseinanderzusetzen. Auf einem Bahnhof erzählt Aufenfehn sogar zwei Geschichten. Da ist zunächst der Gepäckträger, dessen wohlverdientes Päschen mit Lektüre der legendären Boulevardzeitung arg gehandicapt ist. Eine stabile Position, das zeigen die abenteuerlichen Turnübungen auf dem Kofferstapel, ist gar nicht so leicht zu finden. Auch der Reisende der seinen Zug versäumt, erlebt einen wahren Alptraum an Skurrilitäten: Zug weg - Gewitter - Platzregen - Wasser steigt - Wasser steigt weiter - Mann geht unter - Mann taucht durch das tiefe, ruhige Blau - Mann erwacht aus dem Alptraum.

Was macht ein Golfer alles, damit die geliebte weiße Hartgummikugel den idealen Weg ins Loch findet? Vieles, was sich beim nichtgolfenden Besucher als Klischee im Hinterkopf festgesetzt hat, nämlich pedantisch das Loch anvisieren und liebevoll einzelne Grashälmchen zupfen und schnippeln. Bleibt der Erfolg auf dem Green dennoch aus, darf auch mal zu herzhafteren Methoden gegriffen werden und es kommt zu dramatischen Szenen zwischen einem Elektrorasenmäher und dem Golfer. Den grünen Rasen sauber halten wollte auch jener Gärtner, dessen Kampf mit dem Plastikmüll Parallelen zur legendären Theaterformation "Mummenschanz" aufwies.

Als Publikumsliebbling entpuppte sich aber die einzige weibliche Protagonistin des Abends, eine von Aufenfehn mit üppigen Rundungen ausgestattete, lieblich, verträumt tänzelnde Hausfrau. Wäsche aufhängen, Bügeln und Staubsaugen - das sind scheinbar banale Alltagstätigkeiten, die aber, wie sollte es bei Aufenfehn anders sein, die Tücke im Detail haben und - das ist vielleicht der Lohn für den geduldigen Kampf mit der Tücke, das Potenzial für lustvolle Erlebnisse in sich tragen. Sehr lustvolle Erlebnisse, die allerdings abrupt zu Ende kommen, als das Bügelbrett zusammenkracht.

Lang und wirklich von Herzen kommend applaudiert das dankbare Publikum und siehe da, Aufenfehn hat eine Stimme, seine einzigen fünf Worte an diesem Abend lauten "Herzlichen Dank, macht weiter so!"